



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Höchst Wunderbarliches Leben/ vnd allerseligstes  
absterben/ sowol grosse Wunderwerck/ als auch gar  
herrliche/ fürtreffliche/ allerChristlichste/ von Him[m]el  
gefloßne Lehr/ der heiligen/ sonderbaren/ ...**

**Raimund <von Capua>**

**Augspurg, 1619**

Von jhrer geistlichen lehr / auch was gestalt sie von den gelertisten  
Män[n]eren / im disputieren versucht / vn[d] wie dieselben von jhr zu spot  
gemacht / vnd darüber zum besseren leben bekehrt ...

**urn:nbn:de:hbz:466:1-42643**

## Von diser Junckfrawen Katharina:

Geistlichen Lehr / auch wasgestalt sie von den geleertisten  
Männern / im disputieren versucht / vnd wie solche von ihr ver-  
wunderlichermassen überwunden / zu spott gemacht / vnd  
darüber zum besseren leben / bekehrt  
worden sein.

### Das XX. Capitel.

**W**enit geistliche Lehr auß der Göttlichen weisheit / in  
dise Junckfraw geflossen / das bezeugen die von ihr  
verlassne beschribne vnuergleichliche werck. Vnd wie  
Quintilianus zu der eh Ciceronis bezeugt / vnd sagt / der je-  
nig wisse / das er lert sey / oder im studieren nutzen geschafft.  
Welcher ab dem Cicero oder seinen Schriffien ein angeneh-  
mens gefallen habe vnd trage / Also darff auch ich vnd war-  
hafftighen vil mehr sagen / das sich der jenig / beuorab inn-  
einer vil nutzlicheren vnd fruchtbaren Lehr / als im Geist vnd  
in den weegen des Herren / gelehrt achten kan / welcher die durch  
den würdigen Mund diser Junckfrawen / Mirackelweiss /  
vom Himmel auff Erden gestofne Lehr / wol verstehet / vnd mit  
sonderer lieblichkeit genestst. Was für greßeweisheit / O Herr //  
erscheint vnd wurde doch gesehen in ihrem Dialogo / von dei-  
ner fürsehung gegen den Menschen / beuorab welche dich et-  
was genüssen / oder dir angenehm sein / wieweil in ihren Epistlen  
oder Briefen / Ja es mag ein jeder / auff mein gefahr sagen //  
oder auff mich bekennen / welchem (er seye so weiß vnd gelehrt  
als er jstier wolle) solche Lehr nit gefällt oder beliebt / das ers nit  
verstehe / dan es warhafftig ein werck des Herren ist / vnd solche  
Lehr vnd weisheit in sich helt / welche mit dem lieblosen der ohre-  
gar nichts zuthun hat / vnd ist von der hoffärtigen rumsich-  
tigkeit / da rauff die weltliche weisheit vñ wis entspringt / ganz  
abgesondert / Es ist ein ganz reines gesprech des Herren / erfül-  
das

Lehr ihres  
Dialogi.

Lehr ihres  
Briefs.



Das heyl mit der warheit/erzeigt sich ein Feindin alles vnnotwendigen vberfluß/vnd aller eitelkeit/gerueinigt sibemal in den sibem Gaaben des heiligen Geists. Wir wollen aber zu deme schreiten/was die vrsach oder der mangl bey denen seye/welche die frucht/der so kostlichen Lehr/nit genüssen/nemblich/dieweil ihre vil nur mit dem namen Ordenspersonen seind/hören anders nichts weder allein Philosophiam/vnd versuchen sonsten nichts/weder Materiam/gestalt/bewegungen/zeit/ort vnd dergleichen/gerathen dardurch in die hoffart vnd seltschfertigkeit/verzehren also ihre Jar/vnd verschwenden jr zeit/mit weniger fruchtbarkeit ihres heiligen Ordens oder Regl/verlieren darnach warhafftig die Materiam vnd die gestalt/das ist/Leib vnd Seel/können alsdann an ein ort/der sie nit vermeint/dieweil solche Personen von ihren heiligen Ordensvattern nur allein die Kappen sampt dem Kleid/vnnd sonst anderst nichts haben/dann wann du denselben nit auff jr weiß redest/bist ihnen gleich ein verdruß/vnnd achten dich für vnuerständig/sie seind entlichen allein Menschen/einer solchen weißheit/mit welchen/ihrer selbst erzeigten meinung nach/jr wis stirbt. Dergleichen Menschen/sag ich/seind neue Pharisäer/als seind Gottes vnd seiner weißheit/vnd dieweil er dieselb in die einfältigen vñ vngelehrte Menschen/eingießen thut/suchen sie derhalben die Diener Christi mit verlachung oder verachtung zubeschmizen/vnd zulästeren/doch aber am end/werden sie selbst dardurch zu spott vnd zuschanden. Ach wie gut ist es für die jenige/welche solche ihr schand vnd eignes elend erkennen/auch sich dardurch bessern vnd büß thun/vmb deswillen hat es mich/ein geschicht/die wol zumercken/welche der Beatus Stephanus Cartheuser/ein geistlicher Sohn vnnd Junger diser Heyligin/beschriben/zuerzehlen für gut angesehen/vnnd seind dises seine eygentliche wort/die er inn beschreibung des Lebens diser vnserer Katharine seht.

Was den augen ihrer lehr verhindert.



Drey groß  
Prelaten des  
Päpstlichen  
Hofs/ besuch-  
ten diese Hei-  
ligen auß. für-  
witz.

Die Prelaten  
habens an-  
fangs in groß-  
er hoffart mit  
ihredem an-  
gesahren

Als Pabst Gregorius der ailtffte/ noch in Auignon sasse / vñ  
dise heilige Junckfraw mit grosser ehrebiertung empfienges  
vnd anhörte/ wurde er von drey grossen Prelaten/ in deme sie  
mit ihme/ von ihr redten/ auff dise weis versucht: Ist dise Ka-  
tharina von Siena / O seligster Vatter (sprachen sie) so  
grosser heiligkeit/ wie man von ihr sagt. Auff solches anwor-  
tete er ihnen / das sie ein heilige Junckfraw seye/ glaube ich  
gänglich. Wir wolten dieselb (sagten die Prelaten weiter)  
heimsuchen/ da es ewer Heiligkeit kein vngesallen were. Da-  
rauff ihnen der Pabst mit dergleichen worten erlaubnuß ge-  
ben/ gehet hin/ ich glaube/ das ihr von ihr im guten wol auff-  
erbawt werdt. Vñnd wie sie darüber zur neunnden stundt/  
Sommerszeit/ zu vnserm Haus kommen seind / vnd an der  
Porten klopfeten / bin ich ihnen auffzuthun gelauffen/ da  
sprach einer zu mir: Sage zu der Katharina / das wir mit  
ihr was reden wolten. Hierauff ist dise hochwürdige Junck-  
fraw / als sie solches verstanden / mit Magistro Johanne/  
ihrem damals gewesten Beichtvatter / sampt anderen Or-  
denspersonen/ zu ihnen hinab/ in ein süglichs ort gangen/ von  
welchen darauff dise Junckfraw / nach deme sie dieselb zwis-  
schen ihnen ins mittel gefest/ anfangs mit grosser hoffart/ vñ  
sichreden angefahren worden ist / wir kommen wegen des  
heiligen Vatters (sagten sie vnder andern) vñnd begeren  
zuverstehn/ ob dich doch die Florentiner / wie man sagt / sen-  
den/ vnd obs nun wahr seye/ das sie nit etwann ein Topffern  
Mann/inn einer so wichtigen sach zugebrauchen / zu einem  
solchen Herren zuschicken haben/ bist du aber von ihnen nit  
gesandt/ so verwundern wir vns / vñnd darumben sehr fast/  
das du/ als ein schlechts Weibbild/ also vermessen vnd lect  
sein darffst/ mit vnserm Herrn dem Pabst / von so grossen  
sachen zureden. Dise Junckfraw aber/ als ein vnbewegliche  
beständige Saul/ gab ihnen/ in aller demuth / so kräftigkli-  
chen



chen antwort / das sie sich nit wenig darab verwunderten.  
 Sie haben ihr auch / als sie ihnen in solcher Materia völlig-  
 lichen gnug gethon / darauff vil grosse zweiffelhafftige fra-  
 gen auffgeben / beuorab vber ihre verzuckungen / auch von  
 ihrer besondern weis zu leben / vnnnd warumben der Apostel  
 sage / das der Engel Sathanas sich in ein Engel Gottes ver-  
 endere / vnd was gestalt sies mercke / ob sie betrogen seye oder  
 nit / sagten vnd stellten ihr gleichfals vil andere / vnnnd souil  
 ding für / das sich solche disputation / damit biß in die nacht  
 verlängert / Vnnnd wie etlich mal Magister Johannes / für sie  
 antworten wolte / sagten dieselbe Prelaten ( vmb willen sie  
 gar glert waren / vnd ein sach in wenig worten zubegreifen  
 wußten ) zu ihm / vnangesehen er Magister in Theologie wa-  
 re / ihr solt euch solche ding in vnserer gegenwertigkeit zusagen  
 schämen / last doch sie selbst / welche vns vil mehr / weder ihr /  
 gnug thut / antworten : Es wolte gleichwol / vnder disen drey-  
 en einer / so ein Erzbischoff / vnnnd der mindern Brüder des  
 Franciscaner Ordens ware / hoffärtigermassen / mit einer  
 Pharisäischen stynnen / ( wie man sahe ) etlich mal die wort  
 diser hochwürdigen Junckfrawen nit annehmen / biß sich  
 etlich die andere zwen wider ihne erheben / vnd auffstun-  
 den / Was mögt ihr nun ( sagten sie ) mehrers von diser  
 Junckfrawen suchen / da sie doch dise sachen vorhin mehr  
 offener vnd vberflüssiger erklärt / weder wir niemalen / in  
 keinem Lehrer befunden / vnd dessen auch warhafftig vil of-  
 fenbarliche anzeigung gegeben hat / Vnd wiewolen auff dise  
 weis ein vneinigkeit vnder ihnen entstunde / doch entlichen  
 seind sie alle gleicherweis von ihr im guten wol aufferbawet /  
 zu ihrem samptlichen vergnügen / abgeschiden / vnd erzählten  
 dem Pabst / das sie niemalen kein Seel so demütig / vnd also  
 erleucht befunden / welcher aber / wie er verstanden / das sie  
 dieselb also mit sich reden angefahren / ein grosses misfallen

Tiefe fragen.

2. Cor. 11.

Hoffart ihres  
Erzbischoffs  
auf den drey  
Prelaten.Lob so ihr ver-  
hen worden.

D 3 iij darab



Geschicklig-  
keit besagter  
Prelaten.

Darab gehabt/ wie er sich dann deshalber sehr gegen ihre er-  
schuldiget/vnd gesagt/ das dieselbigen solches ohne sein wis-  
sen vnd willen gethon / Wann sie derowegen mehr kommen  
wurden / das sie die Thor vor ihnen beschliessen solle. Den  
nachfolgenten tag sagte Franciscus von Siena/des Pabsts  
Medicus zu mir/erkennest du die jenige Prelaten/ welche ge-  
stern in ewrem Haus gewest. Vnd wie ich ihme / das ichs  
nit kennet/geantwort / wisse ( sagt er mir weiter ) wann der  
verstand vñ die kunst diser dreyer/in ein Wagschiffel/vñ dage-  
gen aller anderer des Römischen hoffs/ kunst oder wis/in die  
and wagschiffel gelegt werden solt/so wurde doch der verstand  
oder geschickligkeit/diser dreyen vil mehr weder der anderen/  
wegen. Ich weiß dir auch zusagen/ ( sprach er noch fernere )  
wann sie dise Juncckfrawen nit wol gegründet befunden/das  
dieselb niemalen kein ärgere Raif gethon hette/vber welches  
er sie / mit noch vil mehr herrlichen worten / welche ich kürze  
halber zuerzehlen vnderlasse/gelobt. Dises seind derowegen  
die eigentliche wort des Beati Stephani.

**Von der Summarischen vnd in ihrem**  
Dialogo ( welcher in ihren verzuckungen vnd vereinigung-  
gen mit Gott/gestellt oder gemacht worden ) kürzlich wider-  
holten lehr / sampt einem hohen/ innbrünstigen vñnd  
herrlichen gebet/so sie zu dem Allmechtigen  
Gott gethon hat.

### Das XXI Capitel.

Gott redte zu  
dieser heiligen  
Katharina.

**A**lterliebste vnd getreueste Tochter ( sprach der Herr zu  
Katharina ) deiner begierd / darumben du mich ( so  
die noch wol inngedenck sein wirdt ) mit grosser be-  
kümmerter begierd/gebeten / habe ich jekten / von dem an-  
fang